



I. N. I. A.

Die gnade Gottes des Vaters / die liebe
 Jesu Christi seines Sohns / und der
 trost und beystand Gottes des heili-
 gen Geistes / sey / bleibe / und vermehre
 sich bey uns allen / iezo und zu ewigen
 Zeiten! Amen.



Ine gar ungewöhnliche Rede scheint es zu
 seyn / (allesamt andächtige und geliebte
 im Herrn) wenn der heilige Johannes von
 Gott schreibt: Gott ist die Liebe /
 1. Joh. IV, 8. 16. Denn weil wir bey einem
 menschen befinden / daß ein anders der mensch
 selbst / ein anders des menschen liebe sey / indem
 der mensch doch ein mensch bleibet / ob er schon
 auffhöret zu lieben / wie wir an Ammon
 sehen / der liebete seine schwester überaus
 sehr / bald aber ward er ihr so gram / daß der haß grösser war / denn vorhin
 die liebe / und doch blieb er ein mensch nach wie vor / 2. Sam. XIII, 1. 15. als bil-
 den wir uns dergleichen auch von Gott dem Herrn ein / wenn wir nicht
 aus seinem wort etwas bessers unterrichtet werden / und meinen ebener
 maßen / ein anders sey Gott / und ein anders Gottes liebe / und bleibe Gott
 dennoch Gott / ob er gleich zornig werde / auff die art wie etwan Syrach
 von ihm schreibt: Er kan so bald zornig werden / als gnädig er
 ist / und sein zorn über die Gottlosen hat kein auffhören / Syr. V, 7.
 Und solches hat den Arminianer Simonem Episcopium auff die ge-
 dancken gebracht / daß er in seinen Lektionibus Sacris über diesen ort
 (Tom. II. Opp. fol. 371.) geschrieben / Gott heisse die Liebe / eā tan-
 tum ratione, quā dicimus aliquem esse ipsam eloquentiam, modesti-
 am, probitatem, aut contra scelus, flagitium, peccatum, nur auff die
 weise / wie wir etwan von einem menschen sagen / er sey die be-
 redsam-

1. Joh. IV,
 8. 16.